

**Zeitschrift:** Nidwaldner Kalender

**Herausgeber:** Nidwaldner Kalender

**Band:** 126 (1985)

**Artikel:** Pfarrkirche Stans "wegen Restauration geschlossen"

**Autor:** Flury, Werner

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1034000>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Pfarrkirche Stans «wegen Restauration geschlossen»

Am 4. November 1983 hatte die Kirchgemeindeversammlung von Stans über das Restaurierungsprojekt der Pfarrkirche, der Beinhäuser wie der Oelbergkapelle zu befinden. Es war verständlich, dass das 12-Millionen-Projekt, davon acht Millionen Franken für die Aussen- und Innenrestauration der Pfarrkirche, einiges zu reden gab. Erfreulich war festzustellen, dass die Restauration grundsätzlich unbestritten war, während man in Kenntnis anderer Kirchenrestaurierungen sicher sein wollte, dass keine «Ausräumerrestauration» stattfinden werde. Sozusagen zum «heissen Pflaster» wurde der Chorboden. Die Mitteilung der Denkmalpflege, den schwarzen Marmorboden durch Sandstein zu ersetzen, stiess auf starke Opposition. Vergessen wurde dabei, dass der jetzige Chorboden erst durch die Behandlung zum «schwarzen Marmor» wurde. Wie der Archäologe inzwischen feststellte, war

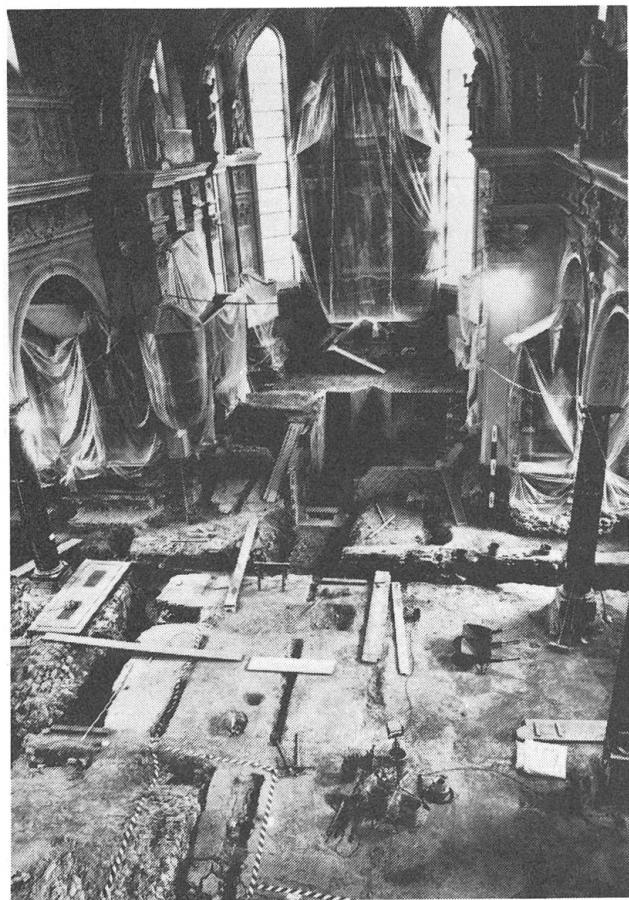
der Chorboden ursprünglich aus Schiefer. Beim Verfassen dieses Berichtes ist die «Bodenfrage» noch nicht entschieden. Mit dem Ja der Kirchgemeindeversammlung zur ersten Etappe, mit der gleichzeitigen Zustimmung zu einer Steuererhöhung um eine Zehntels Einheit, konnte mit Hochdruck an die eigentliche Restaurierung gegangen werden.

### Die Kirchturmspitze als «Wallfahrtsort»

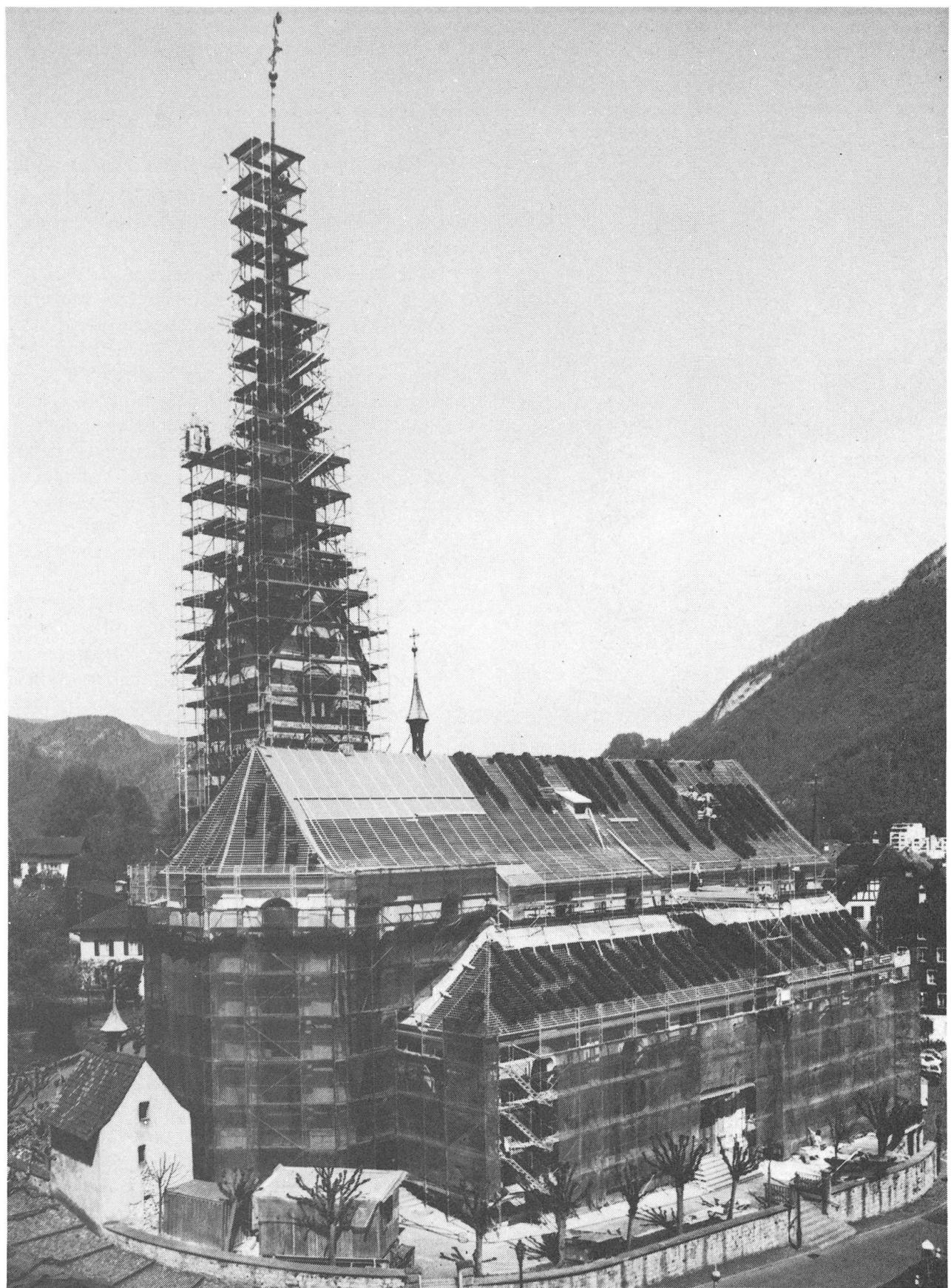
Nur gut vier Monate nach dem Beschluss der Kirchgemeindeversammlung konnte, dank guter Voraarbeiten der Architektengemeinschaft Moritz Raeber und Klaus Gasser, mit der Restauration begonnen werden. Die Pfarrkirche bekam ein neues Kleid, nämlich ein Stahlgerüst, das bis zur Kirchturmspitze auf über 60 Meter reichte. Dieses Stahlgerüst gab nicht nur den Arbeitern Sicherheit, sondern auch vielen «Kirchturmwanderern». Den Blick über das Dorf liessen sich wohl Hunderte nicht nehmen und an schönen Sommerabenden konnte man von einer Kichturmwanderrung sprechen. Dass eines Morgens sogar zwei Velos samt der Parkverbotstafel auf dem obersten Podest waren, mag zeigen, dass es auch mitternächtliche Besteiger gab.

Gleich nach Erstellen des Gerüsts wurde das Kirchturmkreuz für die Restauration heruntergenommen. Diese Aktion verfolgten viele Zuschauer, wie auch wieder das Einsetzen des neu geschaffenen Kreuzes mit den Symbolen Sonne, Mond und Hahn, die sich wieder im Winde drehen. Wurde das alte Kreuz durch eine leicht schwankende Leiter hinaufgetragen, kam das neue mit dem Helikopter angeflogen. Wiederum wurden Dokumente in die Turmkugel gelegt und man hofft, dass diese im nächsten Jahrtausend in einem besseren Zustand hervorkommen, als es die Dokumente in der alten Turmkugel waren. Die Feuchtigkeit hatte ihnen doch arg zugesetzt.

Erst mit dem Gerüst konnte der eigentliche Zustand der Aussenfassade festgestellt werden. Leider war der Verputz auf der Dorfplatzseite in schlechtem Zustand und musste grösstenteils ersetzt werden. Der neue Farbanstrich gibt der Kirche das festliche Ansehen zurück, das sie einst gehabt hat. Die Farbtöne wurden anhand von Spuren rekonstruiert. Die Kir-



Der Blick in die Kirche zeigt die archäologischen Grabungen, die Aufschluss über die Vorgängerkirchen aber auch über die Besiedlung Nidwaldens geben.



Von Kopf bis Fuss war die Pfarrkirche im Sommer 1984 eingerüstet und präsentierte sich Ende Jahr im neuen Kleid.



Die beiden Stanser Spenglermeister Josef Odermatt (links) und Josef Baggenstos (rechts) mit dem alten Turmkreuz auf dem obersten Podest des Kirchturmgerüstes.

chenfenster werden alle neu angefertigt. Mit einer Doppelverglasung wird auch eine bessere Isolation erreicht.

### Innenrestaurierung im vollen Gange

Ende November 1984 wird die Außenrestaurierung der Pfarrkirche weitgehend abgeschlossen sein. Die Innenrestaurierung dagegen wird bis in den Oktober 1985 andauern. Nach dem letzten Gottesdienst anfangs Mai 1984 musste die Kirche ausgeräumt werden. Die Kirchenbänke werden neu angefertigt, wobei die Doggen wieder verwendet werden. Durch ein neues Heizsystem muss der ganze Boden neu verlegt werden. Die zweitälteste, noch spielbare Orgel der Schweiz, befindet sich im Chor der Stanser Pfarrkirche und wird nun restauriert. Dagegen wird die Hauptorgel neu angeschafft.

Eine erfreuliche Überraschung konnte die Baukommission, unter Führung von Regierungsrat Bruno Leuthold, wie die Denkmal-

pflege an der Decke der Pfarrkirche machen. Die Stukkaturen aus allen Epochen sind in qualitativ sehr gutem Zustand. Sie bleiben in der Kirche. Sie werden gereinigt und behandelt und werden wieder hell und licht erstrahlen.

### Der Besiedlung von Nidwalden auf der Spur

Was bei früheren Restaurierungen verpasst wurde, wird nun bei dieser nachgeholt. Im Kostenvoranschlag ist ein Betrag für archäologische Untersuchungen enthalten. Bis heute reichte die Geschichte der Kirche von Stans bis ins 13. Jahrhundert zurück, begründet durch den romanischen Turm. 1968 wurden mit der Restaurierung der Muttergotteskapelle im sogenannten Oelkeller ein Klopsteinpflaster entdeckt. 1979 kam bei Entfeuchtungsarbeiten östlich der jetzigen Kirche die Apside eines romanischen Chorabschlusses zum Vorschein. Man hatte also bereits genügend Ansatzpunkte, dass unter dem Kirchenboden weitere archäologische Geheimnisse schlummern.

Mit Fronarbeitern wurde der Kirchenboden abgetragen und man stiess auf recht interessante Funde. So wurde ein Kopfsteinpflasterweg freigelegt, der der spätgotischen Vorgängerkirche entlang führte. Unbewusst haben Arbeiter, die im Jahre 1931 einen Lüftungskanal im Kirchenschiff ausgruben, so etwas wie ein Inhaltsverzeichnis für die jetzigen Grabungen freigelegt. Die Öffnung dieses Grabens zeigt nämlich gleich mehrere Kirchenböden übereinander. Diese werden nun abgetragen und geben Anhaltspunkt über die Grösse dieser Vorgängerkirchen. Bis jetzt stehen drei Vorgängerkirchen fest.

Freigelegt wurden mehrere Gräber, wobei man recht interessante Entdeckungen machte. Die anthropologischen Untersuchungen werden genau Aufschluss geben, wie weit zurück deren Bestattungen liegen. Bereits jetzt steht fest, dass man ins erste Jahrtausend zurückfinden wird. Die archäologischen Grabungen haben denn auch den kirchenbaugeschichtlichen Bereich gesprengt und man wird interessante Aufschlüsse über die Besiedlung von Nidwalden erhalten. In diesem Interesse sind wohl auch Mehrkosten begründet. Allerdings soll der Zeitplan der Kirchenrestaurierung deswegen nicht in Verzug kommen. Wenn die nächste Nidwaldner Brattig erscheint, soll diese abgeschlossen sein.

Werner Flury